

Hạ Long City, Vietnam

Wohnen wie im Wald

Das berühmte Unesco Weltnaturerbe Hạ Long Bay im Norden Vietnams ist der Standort des Vorzeigebaispiels für Grün in der Stadt. Das Mehrfamilienhaus ist eine klare Antwort von VTN Architects auf die reichhaltige Umgebung: ein nachhaltiges Entwurfskonzept, das sich harmonisch in die Umgebung einfügt und Teil der Stadt ist.



TEXT: LINDA PEZZEI
FOTOS: HIROYUKI OKI
VTN ARCHITECTS

Hạ Long – zu deutsch „absteigender Drache“ – zählt rund 250.000 Einwohner und ist nach der Bucht benannt, die sich im Süden der Hauptstadt der Provinz Quảng Ninh befindet. Die Küstenstadt erstreckt sich auf 50 Kilometern entlang der Bucht im Norden des Landes und bietet herrliche Ausblicke

auf das malerische Meer. Vietnam umfasst traditionell zahlreiche Natur- und Kulturlandschaften, welche die Grundlage des durch den Tourismus vorangetriebenen Wirtschaftswachstums bilden. Leider zunehmend auf Kosten von Natur und Umwelt. VTN (Vo Trong Nghia) Architects experimentieren dem entgegenwirkend seit 2006 mit Licht, Wind und Wasser sowie der Verwendung natürlicher und lokaler Materialien, um eine grüne Architektur für das 21. Jahrhundert zu gestalten, die sich auf die Quintessenz ihres asiatischen Erbes stützt. So treffen



üppig bepflanzte Wände, Weinreben, Bambus, verwittertes Gestein und versunkene Landschaften auf traditionelle vietnamesische Bautechniken wie komplizierte Bambusverbindungen, perforierte Blöcke, Wasser-Kühlungssysteme, schattige Terrassen und strohgedeckte Dächer. Das Büro mit Sitzen in Ho-Chi-Minh-Stadt und Hanoi setzt bei seinen Hochbauprojekten auf „Green Architecture“, um die schädlichen Auswirkungen von Bauprojekten auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt zu minimieren. „Jedes unserer Projekte zielt auch darauf ab, Grünflächen in die immer dichter werdenden städtischen Gebiete des Landes zu bringen und Umweltprobleme wie Überschwemmungen, Überhitzung und Luftverschmutzung in den Städten anzugehen“, erläutert Architekt Vo Trong Nghia.

Kalksteininseln als Inspirationsquelle

Die Idee von VTN Architects bestand darin, einen Raum zu schaffen, der den Bewohnern das Gefühl vermitteln würde, in einem Wald zu leben. Die vor der Hả Long Bucht hoch aufragenden und von Regenwald bedeckten, markanten Kalksteininseln dienten dem Kreativ-Team dabei als Vorbild. Das Ergebnis: eine Grundrissgestalt in Form eines Fünfecks, das wiederum von einem zweiten Pentagon umschlossen wird. Im „Meer“ der Gartengestaltung befindet sich infolge eine „Insel“ in Form einer perforierten Betonschale, die wiederum einen „Inselkern“ einfasst, der die Idee des Gartens in vertikaler Form weiterspinn. Der so entstandene Zwischenraum dient der Erschließung und fungiert als Pufferzone zwischen den Innen- und Außenräumen, welche die Villa vor dem rauen Klima und dem Lärm der Gegend schützen soll. Die jeweiligen Ebenen dieses Halb-Außenraums sind durch eine kontinuierlich ansteigende Wendeltreppe mit eingeflochtenen Terrassen und Gärten verbunden, die eine räumliche Abfolge von außen nach innen und vom Boden zum Dach schafft. Von hier ergeben sich aus sich ständig wechselnden Perspektiven herrliche Blickwinkel auf die Bucht und die Stadtlandschaft. Eine zweite, schmale Treppe ermöglicht außerdem die zügige Zirkulation in vertikaler Richtung.

Kommentar

DI (FH) Hermann Huber
ist Fachbereichsleiter Holzbau/
HTB – Holztechnologie &
Holzbau an der Fachhoch-
schule Salzburg GmbH



Lösungen über Werkstoffgrenzen hinaus

Um die gesteckten Klimaziele zu erreichen, sollte das oberste Ziel der Bauindustrie sein, Lösungen über Werkstoffgrenzen hinaus zu erarbeiten, um Gebäude zu realisieren, die neben ihrer Hauptnutzung sowohl CO₂- als auch Energiespeicher sowie „Vorratskammern“ für künftige Bauaufgaben sein können. Jeder Baustoff sollte seinen Beitrag nach Maßgabe seiner Eigenschaften leisten. Ineffiziente Materialwahl bzw. Materialkombination kann zu einer Reduktion der Nutzungsdauer führen, eine weitere Nutzung der Baustoffe verhindern und die geplanten Ziele sowohl in der Nutzung als auch hinsichtlich CO₂-Reduktion konterkarieren. Holz und Beton, zwei Werkstoffe, die einander in der Anwendung und auch im Verbund perfekt ergänzen, verfügen über ein hohes Potenzial für die Erreichung vorgenannter Ziele.

Hybridkonstruktionen versprechen Vorteile, neben der Reduktion der CO₂-Bilanzen, auch in der langfristigen Nutzung von Strukturen und dadurch einer langfristigen Erhaltung der CO₂-Senke durch Beton und Holz in der Konstruktion.

In Kombination mit einem intelligenten Rückbaukonzept und der damit verbundenen Möglichkeit der sortenreinen Trennung von Baustoffen kann am Ende der Nutzungsdauer das Gebäude zusätzlich seine Funktion als Rohstofflager für die Zukunft erfüllen.

Zusätzliche Potenziale könnten sich in Erweiterung des Angebotes an biogenen Werkstoffen, z. B. Nutzbarmachung der aktuell thermisch verwerteten Rinde als Dämmstoff oder durch Erhöhung der Dauerhaftigkeit von biogenen Werkstoffen durch Tannin Imprägnierung ergeben.

Weitere Möglichkeiten bietet die thermische Aktivierung von Massivholzbauteilen. Aktuelle Simulationen und Vergleichsmessungen mit Beton zeigen die potenzielle Eignung von Massivholz, sowohl in der erzielbaren Heizleistung als auch in der Speicherkapazität. Dadurch könnten die Vorteile einer thermischen Bauteilaktivierung für weitere Baustoffe im Hochbau nutzbar gemacht werden.



Raue Schale, weicher Kern

Während die Außenwände der Villa gleich den schroffen Kalksteininseln aus rauem Sichtbeton bestehen, eröffnet sich dem Betrachter im Inneren des Wohnhauses eine üppige, grüne Wohnwelt. Trotz dieser klaren Abgrenzung nach außen, rufen die auf den Betonflächen deutlich sichtbaren Spuren der Schalungshölzer Assoziationen an das Material Holz hervor. Die Bepflanzung der halböffentlichen Bereiche

wirft zudem dramatische Schatten auf die Fassade und wuchert hier und da durch die Wandöffnungen, wodurch sich das Erscheinungsbild der Villa im Laufe der Zeit ständig verändern wird. Der Kontrast zwischen dem rauhen Beton und der weichen Vegetation vermittelt auf diese Weise einen einzigartigen Eindruck und lässt das Wohnhaus auch in optischer Hinsicht zur wahren Insel in der städtebaulichen Struktur der Stadt werden. Entstanden ist eine wahrlich grüne Insel, die dank der intensiven Begrünung und des bepflanzten Daches der Natur die verbaute Bodenfläche um ein Vielfaches zurückgibt.

Neben all dem Grün, den Perspektivenwechseln und Raumskulpturen umfasst die Villa auch ein reichhaltiges Raumprogramm: Der Inselsockel beinhaltet die Garage, Nebenräume sowie einen Entertainment-Bereich. Darüber befinden sich die Küche, das Esszimmer und ein überhöht gestalteter Wohnbereich. Die weiteren Ebenen des fünfgeschossigen Bauwerks beherbergen die einzelnen Zimmer und Bäder, die in Summe zu allen Seiten spannende Durch- und Ausblicke ermöglichen. Durch die zusätzliche vertikale Verschränkung der Raumvolumina entsteht im Inneren des Gebäudes ein spannendes Raumkonstrukt mit einzigartigen Ausformungen. Die beiden oberen Stockwerke sind im Kern durch einen begrünten Patio verbunden, der zusätzlich Tageslicht ins Innere holt. Eine weitere Besonderheit ist der eigene Altarraum in der obersten Etage. Die grüne Dachterrasse kann zum krönenden Abschluss mit einem eigenen Gemüsegarten und einer BBQ-Terrasse aufwarten. Herzstück des Entwurfs bleibt – obwohl räumlich gesehen in der Peripherie angesiedelt – dennoch der ungewöhnliche Halb-Außenraum, der nicht nur den Zugang zu allen Räumen markiert, sondern auch als Platz zum Gärtnern, Verweilen oder gemütlichen Spazierengehen gedacht ist. Privat und dennoch in Kontakt mit der Außenwelt tretend bietet dieses Element den Bewohnern die Möglichkeit, jeden Tag individuell zu gestalten und ständig neu zu entscheiden, wo die eigene Komfortzone im Augenblick liegt.



PROJEKTDATEN

Ha Long Villa. Hà Long City, Quang Ninh Province/Vietnam
Bauherr: privat
Architekt: Vo Trong Nghia Architects
Grundstücksfläche: 514 m²
Baufläche: 231,5 m²
Nutzfläche: 1.190 m²

Als Teil der weitläufigen Landschaft harmonisiert die Hà Long Villa nicht nur auf ungewöhnliche Weise mit dem spektakulären Naturerbe der Hà Long Bucht, sondern stellt auch einen Ort dar, an den die Menschen zur traditionellen Lebensweise im Einklang mit der Natur zurückkehren können.